№ 197. 1834.

# Zei-  tung

# des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 25. August.

## Inland.

Berlin den 22. August. Des Königs Majestät haben den Kaiserlich Russischen General-Feldmarschall Grafen Ludwig Adolf zu Sayn und Wittgenstein in den Fürstenstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Ritterguts-Besitzer Kober zum Landrath des Wohlauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Dom-Vikar Dr. Lucas zum Domherrn an der Dom-Kirche zu Pelplin zu befördern und die desfallsige Urkunde Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Theodor August Mertens zu Genthin ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Bromberg ist die erledigte evangelische Pfarrstelle in Schocken dem Prediger Neuwirth ertheilt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, ist von Nordhausen, und der Pair von England, Königl. Großbritannische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, von Dresden hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade, von Hellwig, ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 13. August. Der König führte gestern Mittag den Vorsitz im Minister-Rathe. Der Herzog von Orleans reist heute nach dem Lager von Compiègne ab.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer begannen die Berathungen über die Adresse.

Eine große Menge von Petitionen sind gestern auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegt worden; in den meisten derselben wird eine Wahl-Reform verlangt.

Der heutige Moniteur enthält verschiedene Königliche Verordnungen, wodurch die Militair-, Civil- und Justiz-Verwaltung in der Kolonie Algier organisirt wird.

Eine telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 10. d. hat gestern der Regierung folgende Nachrichten überbracht: „Jauregui befand sich am 9. in Aspeytia, das Gros der Karlisten unaufhörlich verfolgend, die von seiner Avant-Garde hart bedrängt wurden. Die Insurgenten flohen in der Richtung nach Ataun, und Jauregui kündigte an, daß er sich an die Spitze seines Vortrabes stellen würde, um gegen sie zu agiren, falls sie Widerstand zu leisten versuchen sollten.“ — Die Regierung hat überdies noch einige Details über die letzten Operationen des Generals Rodil erhalten. Folgendes scheint daraus hervorzugehen: Der rasche Marsch dieses Generals auf Elisondo hatte den Zweck, das Bastan-Thal zu säubern. Zu derselben Zeit, wo sein Vortrab in Elisondo einrückte, dirigirte er daher eine starke Kolonne auf San-Estevan. Die rasche Ausführung dieser Bewegung zwang den Don

Carlos und Zumalacarreguy zur Flucht. Beide entkamen über Leiza, wo Zumalacarreguy seine Kolonnen theilte und, wie man sagt, die Guipuscoaner in ihre Provinz zurücksandte. Er selbst, im Rükken durch Rodil und auf der rechten Flanke durch den siegreichen Marsch Jaureguy's gedrängt (der sich um diese Zeit bereits in Aspeytia befand und seine Avantgarde bis Ataun vorschob), warf sich auf die andere Seite der Amescuas, um seine Truppen in Beunza wieder zu sammeln. Jetzt machte Rodil, der sich bis dahin auf die Besetzung der wichtigsten Punkte des Bastan-Thales beschränkt hatte, eine Aenderung in der Front, um dem Zumalacarreguy zu folgen. Auf diese Weise stand er am 10. im Angesichte von Beunza, mit seinem rechten Flügel sich an Lecumberry, mit dem linken an Belate anlehnend."

Die Gazette de France theilt ein Schreiben aus Bayonne vom 8. mit, worin es heißt: „Es leidet keinen Zweifel, daß die Bewegungen Rodil's eine Folge der ihm von dem General Harispe und dem Marschall Gérard ertheilten Rathschläge sind. Demnach sind alle seine Bemühungen bisher dahin gegangen, sich an die Französische Gränze anzulehnen, um von dieser Seite Hülfe und Beistand erhalten zu können. Am 6. befand sich Rodil mit 6000 Mann Infanterie und 200 Pferden in Lanz, von wo er auf Elisondo marschiren wollte; hier wurde er gestern erwartet. Zumalacarreguy stand auf der Straße zwischen Pampelona und Salvatierra, so daß er sich in einem einzigen Tagemarsche nach Lanz oder Elisondo begeben konnte. Rodil scheint dem von den Bayonner Militair-Behörden entworfenen Plane unbedingt zu trauen, und hat sich daher in das Bastan-Thal gewagt. Den Erfolg werden wir bald kennen lernen. Uebrigens läßt sich jener Plan leicht erklären: im Falle einer Niederlage bietet die Französische Gränze den Christinos einen Zufluchtsort und Proviant-Vorräthe. Man muß jetzt von einem Tage zum andern auf ein Gefecht gefaßt seyn."

Die Regierung hat Depeschen vom Senegal bis zum 29. Juni erhalten. Ein Versuch der Trarzas-Mauren, den Frieden, unter den von ihnen aufgestellten Bedingungen, zu unterhandeln, war mißglückt; doch hatten die Feindseligkeiten aufgehört, und man glaubte allgemein in St. Louis, daß die Mauren sich, um ihre Handels-Verbindungen mit der Kolonie wiederherzustellen, bald genöthigt sehen würden, die ihnen Französischer Seits gemachten Anerbietungen anzunehmen.

Paris den 14. August. Nachstehendes ist der wörtliche Inhalt der gestern in der Deputirten-Kammer angenommenen Adresse als Antwort auf die Thron-Rede: „Sire! Die Deputirten-Kammer hat sich auf den ersten von Ew. Majestät an sie ergangenen Ruf bereitwilligst eingefunden. Erst neuerlich durch die Stimme des Landes berufen, kommen wir, die rechtmäßigen Organe seiner Wünsche und Gesinnungen, Ihnen den redlichen und aufrichtigen Ausdruck derselben zu erkennen zu geben. — Eine liberale und gemäßigte Politik ist allein der Regierung würdig, die Frankreich sich gewählt hat, und die wir aufrecht zu halten geschworen haben. Die Charte von 1830 und die von dem Lande gegründete Dynastie, die fortschreitende und regelmäßige Entwickelung der verfassungsmäßigen Institutionen, die Freiheit und Ordnung, die Achtung vor allen Rechten und die getreue Erfüllung aller Pflichten, Einsicht und Würde in der Staats-Regierung und eine verständige und strenge Sparsamkeit bei der Verwaltung der öffentlichen Fonds, dies ist es, was das Land mit all' der Macht, die sein Interesse, all' der Energie, die seine Ueberzeugung ihm eingiebt, verlangt. — Wir begrüßen die Wiederherstellung der Ordnung als eine große Wohlthat; wir danken der National-Garde und der Armee, daß sie die Ersten gewesen, die dem Lande das Beispiel des Gehorsams gegen die durch das Gesetz gebotenen Pflichten gegeben, und dadurch dem Gesetze selbst den Sieg verschafft haben. Wir hoffen, daß ihre Hingebung nicht mehr auf eine so harte Probe gestellt werden wird, und daß wir bei der Belobung ihres Muthes nicht mehr grausame Verluste zu beweinen haben werden, die in den Familien langes Leid und untröstlichen Schmerz zurücklassen. Die friedliche Vollziehung der letzten von den Kammern verfügten Maaßregeln beweist, daß die Gesetze wieder ihr heiliges Ansehen in den Gemüthern behaupten. Frankreich ist der inneren Bewegungen müde, und die gewaltigen Leidenschaften, die sich mit jedem Tage legen, werden zuletzt ganz verschwinden vor den Fortschritten des gesunden Sinnes der Nation, unterstützt durch eine feste und einsichtige Verwaltung, die, strenge gegen das Verbrechen, nachsichtig gegen den Irrthum, darauf bedacht ist, die Wunden zu heilen, die durch unsere bürgerlichen Zwistigkeiten so bösartig geworden sind. Vorzüglich durch die Wahl aufgeklärter und treuer Beamten wird sie der Regierung jenes moralische Uebergewicht wiedergeben, das ihre vornehmste Kraft ist, und das durch so viele Unbeständigkeit der Menschen und Gesetze in den Augen des Volkes leider so sehr geschwächt worden ist. — Auf solche Weise werden sich die ungeheuren Hülfsmittel des Landes entwickeln, die Eroberungen unseres Gewerbfleißes vermehren. Die Aufmunterung, welche die Industrie bei der letzten Ausstellung, die den Stolz Frankreichs ausmacht, von Ihnen, Sire, erhalten hat, werden ihren Fortschritten einen neuen Impuls geben, und wenn sie inmitten unserer traurigen Bewegungen zu einem so hohen Grade der Vollendung gelangen konnte, welche Wunder dür-

fen wir dann nicht erst unter dem schirmenden Reiche der Gesetze und unter dem Schutze der öffentlichen Eintracht von ihr erwarten? — Ja, Sire, diese Hoffnungen werden sich verwirklichen, und der Ackerbau, der zwar allerdings zunimmt, doch aber wahrhaft leidet und eine Verbesserung seines Zustandes erwartet; ferner der Handel, der, im Innern so lebhaft, nach außen hin eine größere Entwickelung erfordert, werden den persönlichen Wohlstand, so wie den öffentlichen Reichthum unter dem Einflusse der Gesetze erhöhen, und diese Gesetze sollen von uns mit all' der Reife erwogen werden, welche die Verschmelzung so verschiedenartiger Interessen erheischt. — Aber, Sire, wie schön auch diese Aussicht für die Wohlfahrt des Landes seyn mag, wie groß auch die Hülfsquellen seyn mögen, die sie der Zukunft verheißt, — diese Hülfsquellen würden ohne die Wiederherstellung der Ordnung in den Finanzen, dieser ersten Bürgschaft für die Ordnung im Staate, unzureichend seyn. Es ist unumgänglich nöthig, daß jenes Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe, das Sie uns hoffen lassen, erzielt werde. Wir rechnen darauf, daß Ew. Maj. Minister sich dem deutlich ausgesprochenen Wunsche des Landes, daß die Ausgaben nach der gewöhnlichen Einnahme berechnet werden möchten, anschließen, und demgemäß alle irgend zulässige Ersparnisse von selbst vornehmen, ja, daß Sie es wo möglich sogar vermeiden werden, die außerordentlichen Kredite zu erschöpfen, die Ihnen aus Besorgniß vor einer Zukunft bewilligt worden sind, welche, Dank der Aufrechthaltung des Friedens und der leichten Wiederherstellung der Ordnung, glücklicherweise nicht eingetreten ist. Es ist endlich Zeit, daß in unseren Budgets wieder ein Gleichgewicht eingeführt werde. Wir wissen, daß dies eine schwere Aufgabe ist, die Kammer wird aber diesen Zweck mit einer Beharrlichkeit verfolgen, von der sie nicht abweichen kann, ohne ihr Mandat zu verletzen. — Wir werden die uns angekündigten Finanz-Gesetze aufmerksam prüfen: wir zweifeln nicht, daß die in der letzten Session aufgestellten Regeln getreulich beobachtet, und daß die Ausgaben in die Gränzen der gesetzlich bewilligten Kredite verschlossen worden seyn werden. — Wir wünschen, das Land so rasch als möglich in den Genuß der Gesetze zu setzen, welche die Verheißungen der Charte vervollständigen sollen; es ist dies eine heilige Schuld, die wir mit Vergnügen abtragen werden. Die Vorschläge, die sich auf die Ausführung der Traktaten beziehen, sollen der Gegenstand der ernstlichsten Prüfung seyn. — Wir wünschen uns mit Ew. Majestät Glück zu der Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten. Der erwünschte Ausgang des blutigen Kampfes, der so lange Portugal verwüstet hat, ist ein wichtiger Schritt zu der Pacifizirung der Halbinsel. Der, der wahren Politik Frankreichs so entsprechende Vertrag, den Ew. Majestät mit dem Könige von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal abgeschlossen haben, muß übrigens den heilsamsten Einfluß auf die Wiederherstellung des inneren Friedens in zweien Ländern haben, die wir mit Freuden die Bahn des Repräsentativ-Systems betreten sehen. Ew. Maj. kündigen uns an, daß Sie, stets eng mit England verbunden, Sich gegenwärtig, im Einverständnisse mit Ihren Alliirten, mit der Lage Spaniens beschäftigen, wo neue Verwickelungen eingetreten sind; wir hegen die eifrigsten Wünsche, daß ein Volk, an das uns so viele Bande knüpfen, über alle Hindernisse siegen, und sich im Schooße des Friedens der Wohlthat seiner Institutionen erfreuen möge. — Ew. Maj. zeigen uns an, daß die Lage des Orients beruhigend sei, und daß allem Anscheine nach nichts den allgemeinen Frieden stören werde. Wir schmeicheln uns, daß Ihre Regierung die großen Fragen hinsichtlich des Europ. Gleichgewichts, das schon durch die Verletzung der Nationalität Polens so ernstlich gefährdet worden ist, keinen Augenblick außer Acht lassen werde. — Mit Vergnügen haben wir aus dem Munde Ew. Maj. Worte der Vereinigung vernommen, die eines hochherzigen und aufgeklärten Fürsten so würdig sind. Wenn Sie, Sire, alle gutgesinnten Bürger um Ihren verfassungsmäßigen Thron berufen, so dürfen Sie gewiß seyn, daß Ihre Stimme Gehör finden wird. Vergebens haben feindselige Parteien es versucht, ihre Trümmer zu sammeln; wo der Haß sich verbündet, da nähern sich auch die Meinungen des Volkes, alle Abstufungen derselben gleichen sich aus, und im Schooße der großen Franzosen-Familie, die unter Ihrem schützenden Scepter, Sire, vereinigt ist, werden sie sich der Liebe des Vaterlandes, dieses edelsten Lohnes, den der König eines freien Volkes nur wünschen kann, zu erfreuen haben."

## Niederlande.

Aus dem Haag den 13. August. Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien hat unterm 9. d. M. einen Tagesbefehl an das Heer erlassen, worin er demselben die Zufriedenheit zu erkennen giebt, welche Se. Maj. der König bei Gelegenheit der kürzlich stattgefundenen Musterung bezeugt haben. Der Tagesbefehl schließt mit folgenden Worten: „Euch allen endlich, die Ihr einen Theil der Armee zu Felde bildet, giebt der König Seine innige Ueberzeugung zu erkennen, daß, wenn neue Gefahren Niederland bedrohen sollten, die edle stets von Euch an den Tag gelegte Begeisterung Euch wieder dahin treiben werde, wohin die Stimme Eures Königs zum Wohle des Vaterlandes Euch ruft, um unter dem Segen Gottes mit unerschrockenem Muthe den erworbenen Ruhm zu behaupten."

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen wird, dem Vernehmen nach, bis nach der Feier des Königl. Geburtstages (24. August) auf dem Schlosse Loo verweilen und alsdann hierher kommen, um die Seebäder von Scheveningen zu gebrauchen.

## Großbritannien.

Prorogation des Parlaments. Am 15. August Vormittags begab sich der König nach dem Oberhause, wohin die Mitglieder des Unterhauses durch die üblichen Ceremonieen ebenfalls eingeladen worden waren. Nachdem der Sprecher die gewöhnliche Anrede über die Arbeiten der eben beendigten Session an den König gehalten hatte, lasen Seine Majestät die nachstehende Thron-Rede ab:

„Mylords und Herren!

Die zahlreichen und wichtigen Fragen, die in dem gegenwärtigen und in den beiden vorangegangenen Jahren zu Ihrer Erwägung gebracht worden, haben Sie zu ganz ungewöhnlichen Anstrengungen genöthigt, und mit der vollen Würdigung der Sorgfalt und Mühe, welche Sie auf die öffentlichen Geschäfte verwandt, schließe Ich jetzt endlich diese in die Länge gezogene Session und entbinde Sie Ihrer Anwesenheit. Ich empfange fortwährend von allen auswärtigen Mächten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnung. Die Unterhandlungen, wegen deren die Londoner Konferenzen über die Niederländischen Angelegenheiten suspendirt worden, sind noch nicht zu einem Ende gebracht worden, und Ich habe immer noch die fortdauernde Verzögerung eines endlichen Arrangements zwischen Holland und Belgien zu bedauern. Andererseits habe Ich die aufrichtigste und lebhafteste Genugthuung aus der Beendigung des Bürgerkrieges geschöpft, welcher so lange das Königreich Portugal zerrüttete, und es freut Mich der Gedanke, daß der Traktat, welchen mit dem Könige der Franzosen, der Königin-Regentin von Spanien und dem Regenten von Portugal abzuschließen die Angelegenheiten in Spanien und Portugal Mich bewogen, und der Ihnen auch bereits vorgelegt worden, wesentlich dazu beigetragen hat, dieses glückliche Resultat herbeizuführen. Es sind seitdem in Spanien Ereignisse eingetreten, welche für eine Zeit lang die durch die Pacifikation Portugals eingeflößte Hoffnung auf Ruhe in jenem Lande wieder täuschen. Diesen für Großbritannien so wichtigen Ereignissen werde Ich, im Einverständnisse mit Frankreich und den andern Mächten, welche Theilnehmer an dem Traktate vom 22. April sind, die ernstlichste Aufmerksamkeit widmen, und das gute Vernehmen, welches zwischen Mir und Meinen Verbündeten herrscht, berechtigt Mich zu der Erwartung, daß unsere vereinten Bemühungen von dem besten Erfolge begleitet seyn werden. Der Frieden der Türkei bleibt ungestört und Ich hege das Vertrauen, daß in diesen Gegenden kein Ereigniß vorfallen wird, welches die Ruhe von Europa stören kann. Ich habe nicht ermangelt, mit Beifall wahrzunehmen, daß Sie Ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen innern Fragen gerichtet, welche die allgemeine Wohlfahrt der Gesellschaft unmittelbar berühren, und mit großer Zufriedenheit habe Ich Ihre weisen und wohlwollenden Absichten sanktionirt, indem Ich der Akte zur Verbesserung und zweckmäßigeren Verwaltung der Armen-Gesetze in England und Wales Meine Zustimmung ertheilte. Es wird Mir eine Pflicht seyn, dafür zu sorgen, daß die Gewalt, welche den von der Krone ernannten Kommissarien nothwendig zu übertragen ist, mit Mäßigung und Vorsicht ausgeübt werde, und Ich hege die vertrauensvolle Erwartung, daß eben sowohl ihre kluge und verständige Anwendung, als die umsichtige Inswerksetzung der übrigen Bestimmungen der Akte nach und nach den jetzt vorhandenen Uebeln abhelfen werde, so daß, während dadurch der Charakter Meines Volkes gehoben wird, auch dessen Genüsse vermehrt und seine Zustände überhaupt verbessert werden sollen. Die Verbesserung der Rechts-Verfassung ist eine Ihrer ersten und wichtigsten Pflichten, und Ich freue Mich, wahrzunehmen, daß dieselbe Ihre Aufmerksamkeit so sehr beschäftigt hat. Die Errichtung eines Central-Gerichtshofes zur Schlichtung der in der Hauptstadt und ihren Umgebungen vorkommenden Prozesse wird hoffentlich eine bessere Rechtspflege innerhalb des volkreichen Umfanges ihrer Jurisdiktion zur Folge haben und jedem andern Theile des Königreiches ein nützliches Beispiel liefern. Auf die wichtigen Gegenstände unserer Jurisprudenz und unserer städtischen Corporationen wird natürlich in der nächsten Session Ihre Aufmerksamkeit sehr bald hingelenkt werden. Sie können stets Meiner Geneigtheit versichert seyn, zu solchen nützlichen Reformen mitzuwirken.

Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie die Steuern bewilligt haben. Die Ihnen vorgelegten Veranschlagungen waren etwas niedriger, als in früheren Jahren, obwohl sie verschiedene außerordentliche, nicht wiederkehrende Ausgaben in sich begreifen. Derselbe Gang der Sparsamkeit wird stets auch ferner befolgt werden. Das fortwährende Anwachsen der Einnahme, ungeachtet der Abschaffung so vieler Steuern, giebt den sichersten Beweis davon, daß die Hülfsquellen des Landes unvermindert sind, und rechtfertigt die Erwartung, daß die fernere Anwendung verständiger und wohlüberlegter Maaßregeln den Gewerbfleiß Meines Volkes fortdauernd fördern und seinen Reichthum vermehren werde.

Mylords und Herren!

Zu großer Genugthuung gereicht es Mir, annehmen zu dürfen, daß Sie bei der Rückkehr in Ihre verschiedenen Provinzen überall Ruhe und einen thä-

tigen Gewerbfleiß unter allen Einwohner-Klassen antreffen werden. Voll Demuth hoffe Ich, daß die Vorsehung diese Segnungen fortdauern lassen und vermehren wird, und werde Ich unter allen Umständen, welche auch eintreten mögen, vertrauensvoll auf Ihren Eifer und Ihre Treue zählen; ja Ich halte Mich überzeugt, daß Sie jenen Gehorsam gegen die Gesetze und jene Beobachtung aller Pflichten der Religion und Moral, welche die einzigen sicheren Grundlagen der Ehre und des Glückes der Reiche sind, überall einprägen und aufmuntern werden."

Türkei.

Konstantinopel den 22. Juli. Aus Erzerum ist die Nachricht hier eingegangen, daß eine der reichsten Karavanen, welche sich auf dem Wege nach Persien befand und allein über 700 Pferde zählte, von einer zahlreichen und wohlbewaffneten Räuberbande überfallen und des dritten Theiles ihrer kostbaren Waaren, den man auf 2 Millionen Piaster schätzt, beraubt worden ist. Den Sultan soll diese Nachricht in die heftigste Aufwallung versetzt haben, und es sollen die strengsten Befehle ergangen seyn, Alles aufzubieten, um die Räuber auszumitteln und zu bestrafen.

Die Pest macht hier Fortschritte; in Smyrna ist sie dagegen ihrem Erlöschen nahe; seit geraumer Zeit hat sich kein neuer Fall mehr ereignet.

Deutschland.

Offenbach den 8. August. Der Zulauf zu den Predigten des kürzlich in diesen Blättern erwähnten hiesigen Ackerbürgers Herrmann, ist fortwährend sehr bedeutend, und gering angeschlagen, beläuft sich die Zahl seiner tagtäglich aus der Nähe und Ferne in den Morgenstunden hier eintreffenden Zuhörer auf zweitausend, größtentheils dem Bauernstande angehörende Personen, die in dichter Masse den ziemlich weiten Hofraum des Herrmannschen Hauses sowohl, wie die Häuser der Nachbarn bis unter die Dächer anfüllen. Mit entblößtem Haupte und angehaltenem Athem, lauscht die Menge den Vorträgen des Herrmann, der, mit geschlossenen Augen, stundenlang spricht, ohne nur ein einziges Mal anzustoßen. In seinen Vorträgen ermahnt er hauptsächlich zur Nächstenliebe und zur Buße, da Niemand wissen könne, wann ihn der Herr abrufen werde. Bisweilen läßt er sich gegen die Geistlichen aus, von denen er behauptet, sie trügen die Lehre Christi nicht mehr in ihrer ursprünglichen Reinheit vor. Ueber die Jugendgeschichte des Herrmann erfährt man, daß er sich schon in der Schule durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet habe, und daß auch später sein Wandel in jeder Hinsicht fleckenlos war. Er ist jetzt 27 Jahre alt und befindet sich nicht in den besten Gesundheitsumständen. Jeden Sonntag besuchte er zweimal die Kirche, und ließ sich davon auch durch nichts abhalten. Seine arbeitsfreie Zeit brachte er auf einer schattigen Bank in seinem Hausgarten, die er aus einem fünfeckigen, früher einmal auf seinem Acker gefundenen großen Stein errichtet hatte, größtentheils mit dem Lesen der Bibel zu. Ueber seine angebliche Inspiration erzählt er etwa Folgendes: Am Morgen des ersten Pfingstfeiertages d. J. habe er, wider seine Gewohnheit, keine Neigung zum Besuche der Kirche gehabt; ein ganz eigenes Gefühl habe ihn bestimmt, zu Hause zu bleiben. Als die Glocken zum Gottesdienste riefen, habe er sein (oben erwähntes) Lieblingsplätzchen im Garten aufgesucht, und dort u. A. zu Gott gebetet, er möge ihn, käme er jemals in Versuchung, von ihm abzufallen, lieber zu sich nehmen. Da sei plötzlich eine Veränderung in ihm vorgegangen, die er nicht beschreiben könne; der vor ihm stehende Baum sei ihm wie in Feuer gehüllt erschienen und eine Stimme vom Himmel habe ihm zugerufen: „Du sollst bei deinem schwachen Körper erhalten werden, und bist berufen, mein Evangelium zu predigen." Vierzehn Tage lang habe er von diesem Begebnisse Niemanden etwas mitgetheilt, dann aber sei der innere Drang zum Predigen so mächtig in ihm aufgestiegen, daß er ihm nicht länger widerstehen konnte, und er sei niemals stärker und heiterer gewesen, als seitdem er dem ihm gewordenen Gebote Folge geleistet habe.

## Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Posen enthält eine Ministerialverfügung hinsichtlich des Gebrauchs der Dampfmaschinen. — Von Seiten des Oberpräsidiums wird in Erinnerung gebracht, daß die Behörden bei Uebersendung ihrer Inserenda an die Zeitungs-Expedition, diese jedesmal von der gleichzeitig veranlaßten Insertion in das Intelligenzblatt in Kenntniß setzen sollen. — Das Provinzial-Schulkollegium zeigt an, daß der bisherige interimistische Lehrer Dr. Herrmann Loew als Oberlehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium angestellt worden ist. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung II. betrifft die Prüfung der Schulamtskandidaten. — Dieselbe Regierungsabtheilung belobt den Herrn Grafen von Kwilecki auf Nieder-Zedlitz, Fraustädter Kreises, welcher, nachdem er der katholischen Schule in Zedlitz ein bereits öffentlich bekannt gemachtes Geschenk in Mauerziegeln zu Theil werden lassen, nun auch der dortigen evangelischen Schulgemeinde zur Erweiterung ihres Schulhauses 15,000 Stück gebrannte Ziegeln geschenkt hat. — Die für den Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsfonds des Regierungs-Bezirks Posen, am 1. Sonntage des Monats November 1833. im hiesigen Departement stattgehabte Kirchenkollekte hat überhaupt 53 Rtlr. 24 sgr. 3 pf. eingebracht. — Die Königl. Regierung III. erläßt eine Bekanntmachung hinsichtlich des Verfahrens bei exekutivischer Beitreibung landesherrlicher Abgaben. — Dieselbe Reg. Abth. macht be-

kannt, daß die von der Regierungs-Hauptkasse ausgestellten Quittungen über die im ersten Quartal d. J. zum Domainen-Veräußerungs-Fonds eingezahlten Kapitalien, nach erfolgter vorschriftsmäßiger Bescheinigung von Seiten der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, bei der Haupt-Kasse oder bei den betreffenden Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, gegen Zurückgabe der Interims-Quittungen in Empfang genommen werden können. — Der Bezirkswoyt Puhan zu Schrimm scheidet vom 15. d. M. ab aus seinem Dienstverhältnisse aus, und erhält den bisherigen Amts-Aktuarius Greulich zum Nachfolger im Amte.

Im vorigen Jahre sind bei sämmtlichen Postanstalten des preußischen Staats 30 Mill. 857,100 Briefe angekommen (485,755 mehr als 1832). Personen reisten ab 461,815 (42,558 mehr als 1832). In Berlin kamen allein 2 Mill. 617,104 Briefe (10,423 weniger, als 1832) an, was auf jeden Tag 7170, auf jede Minute ungefähr 5 Briefe ausmachen würde, und 42,748 Reisende gingen mit der Post ab. In Halle waren 30,010 Briefe, in Königsberg 29,326, in Posen 28,696 Briefe weniger angekommen, als im Jahre vorher, wogegen in Aachen 64,857, in Emmerich 33,630 in Münster 29,863 mehr. Den größten Briefverkehr nach Berlin hatten Cöln und Magdeburg; am ersteren Ort kamen 1 Mill. 208,467, am letzteren 1 Mill. 18,838 Briefe an, (13,873 und 2690 weniger, als i. J. 1832).

Die vorige Woche kehrte zu Hockenheim, einem badischen Dorfe, eine Mutter mit ihren drei Kindern, während eines Gewitters vom Felde nach Hause zurück. Plötzlich fährt ein Blitzstrahl herunter und tödtet die beiden ältern Kinder. Die Mutter, welche ihnen zur Seite ging, wurde durch den Schlag gelähmt und liegt todtkrank darnieder, das kleinere Kind aber, welches einige Schritte voran lief, blieb völlig unversehrt.

Nicht weit von Terni, am Abgang der Apenninen, liegt das wenig besuchte Oertchen Ceß; dort erstrecken sich undurchforschte Höhlen tief in die Eingeweide des Berges, und münden sich auf dem höchsten, der Schneeregion nahen, Joche der Apenninen. Eiskalter Wind durchströmt nicht nur diese Felsengänge, sondern bläst auch brausend aus den niedern Eingängen hervor. Erfinderische Grundbesitzer haben diese Luft nicht allein durch ihre Weinkeller streichen lassen, sondern sie in Kanälen selbst bis in die Zimmer geleitet. In den Häusern der Familie Spada hauchen tragische und komische Masken, die als Metopen den Fries des Speisezimmers verzieren, in der Hitze der Hundstage kühlende Luft aus: die Füße der Eßtische sind durchbohrt, und die Weinflasche jedes Tischgenossen steht auf der Mündung eines solchen Kältekanals.

Mainz den 4. August. Man ist nun bereits in der Jahreszeit weit genug vorgerückt, um die Resultate der Getreide-Ernte beurtheilen zu können. Die Berichte lauten nur aus wenigen Gegenden vollkommen befriedigend. Da wo Sand oder leichter Boden vorherrscht, ist der Ertrag nicht reichlich, an manchen Orten höchst dürftig ausgefallen. Auch sind bereits Bestellungen für Getreide, auf unserem Platze, aus Frankreich und Holland eingetroffen, in Folge welcher die Preise des Weizens plötzlich auf unserem Markte um 1 bis 1½ fl. per Malter gestiegen sind. Die Preise werden gegenwärtig wie folgt notirt: für Weizen 6 fl. 30 kr., Roggen 5 fl., Gerste 3 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 25 kr. — Das Oel hält sich im Preise, dagegen ist der Kleesaamen, worin man einer ergiebigen Ernte entgegen sieht, gewichen. Dürrgemüse hat es weniger gegeben, als man erwartete. Am reichlichsten wird die Weinlese ausfallen; auch verspricht man sich eine sehr vorzügliche Qualität. An vielen Orten hegt man die Furcht, es möchten die vorhandenen Fässer zur Aufnahme des neuen Weins nicht hinreichen, daher unsere väterlich gesinnte Regierung die nöthigen Vorkehrungen treffen dürfte, um die unbemittelten Landleute mit den nöthigen Fässern zu versehen. Es ist nicht selten, daß man für ein neues Faß so viel von geringem Weine erhält, wie hineingehen würde.

Im Jahr 1829 enthielten die Englischen Blätter den rührenden Bericht von dem Tode der Lady Mac-Orthy, der Wittwe eines edlen Schotten, die, nach London gekommen, am Tage ihrer Ankunft ihre einzige Tochter, ein vierjähriges Kind, in der durch die Straßen wogenden Volksmenge verlor, und nach fruchtlosen Nachforschungen, da sie ein solches Unglück nicht überleben wollte, in der Themse ihren Tod suchte und fand. Diese Dame machte, bevor sie ihr trauriges Vorhaben ausführte, ihr Testament, worin sie eine beträchtliche Summe zu weitern Nachforschungen aussetzte, ein Viertel ihres Vermögens dem bestimmte, der ihr Kind wieder auffinden würde, und der Gouvernante, welche dasselbe bis dahin aufgezogen hatte, eine lebenslängliche Pension, mehrere Meubeln und einen kleinen Hund von der sogenannten Engl. Race vermachte, den sie außerordentlich liebte. Alle Bemühungen der Polizei blieben erfolglos, und die Gouvernante kehrte nach Schottland zurück. Diese unglückliche Begebenheit war ganz vergessen, als die gedachte Gouvernante, Miß Collope, vor wenigen Tagen in Geschäften nach London zurückkam, von dem Hunde ihrer Gebieterin, der sie nie verließ, begleitet. Bald, als sie vor einer Bude in der Oxfordstraße still stand, lief der Hund plötzlich von ihr, eilte auf einen Vorübergehenden zu, der ein Mädchen von 9 bis 10 Jahren an der Hand

hatte, sprang unter den lebhaftesten Freudenbezeugungen an diesem Kinde hinauf, und kehrte nur zur Miß Collope zurück, um sogleich wieder zu dem Kinde zu eilen und seine Liebkosungen zu verdoppeln. Von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt, befragt die Gouvernante das Kind, glaubt die Züge der jungen Lady zu erkennen, und stellt, sogleich gefaßt, den Begleiter desselben laut zur Rede. Dieser, ganz überrascht, ist verwirrt, stammelt, läßt, da sich indeß mehrere Personen versammelt haben, das Kind im Stiche und entflieht. Die Zeugen dieses Auftrittes begleiteten Miß Collope zu der Behörde, welche ihre Aussage zu Protokoll nahm; man sucht jetzt die Schuldigen auf, und bemüht sich, die Identität des Kindes darzuthun, welche keinem Zweifel zu unterliegen scheint. Die junge Miß Mac-Orthy soll die Erbin von mehr als 60,000 Pfd. Sterling seyn. Da der Hund, der sie so glücklich wieder aufgefunden hat, gegenwärtig ihrer ehemaligen Gouvernante angehört, so zweifelt man nicht, daß die den Räubern des Kindes wahrscheinlich unbekannte Klausel des Testaments, welche ein Viertel des Vermögens dem Auffinder des Kindes zuspricht, zu Gunsten der Miß Collope vollzogen werde.

Das Mailänder Echo enthält über den Seidenbau in der Lombardei einen ausführlichen Artikel, wonach der Italienische Seidenhandel auf dem wichtigen Londoner Markte in den letzten Jahren keinesweges ab-, vielmehr um 2 Mill. Pfund zugenommen hat. Wie wichtig dieser Industriezweig überhaupt ist, geht daraus hervor, daß in den 5 Jahren 1827 — 1831 an roher und gesponnener Seide im Ganzen 20,888,499 Pfund ausgeführt wurden. Man kann annehmen, daß beiläufig die Hälfte davon nach London, ungefähr 2 Mill. nach Lyon, 4 Mill. in die Schweiz und nach Deutschland, über 3 Mill. in die Provinzen des Oesterreichischen Staates, besonders nach Wien, und etwa 400,000 Pfund nach Rußland gingen.

Frankfurt a. M. Seit einigen Wochen werden die Besitzer unserer kostbaren Gärten durch nächtliche Einbrüche sehr beunruhigt. Die Diebe müssen kunstverständige Gärtner seyn, da sie nur kostbare Pflanzen nehmen und die minder werthvollen zurücklassen. An zwei Orten sollen für mehr als 1300 Fl. Pflanzen entwendet worden seyn. Bis jetzt ist noch keiner der Thäter entdeckt worden.

Die Eruptionen des Vesuvs vervielfältigen sich seit einigen Tagen auf eine bedrohliche Weise. Fünf große und breite Lavaströme schlängeln sich in verschiedenen Richtungen den Berg hinab. Der Krater wirft unablässig ungeheure Steinmassen aus, die die Ersteigung des Vulkans sehr erschweren, und der bekannte Führer Salvatore behauptet, ein größerer und, wie leider zu befürchten steht, verderblicher Ausbruch sey fast gewiß. Die Brunnen in der Gegend von Resina, Torre del Greco, Bosco tre Case und Otajano sind größtentheils versiegt, und die fleißigen Bewohner dieser schon so oft heimgesuchten Städtchen und Dörfer leben in banger Besorgniß. Der seit gestern Abend entstandene große Lavastrom, dessen Richtung gegen Torre del Greco geht, hat schon einige Weinberge verbrannt und ist nur noch eine halbe Viertelstunde von den ersten Häusern dieses Städtchens enfernt. — In Castellamare, Sorrent und Ischia wimmelt es von Fremden.

Afrikanische Diamanten. — Der Sardinische Konsul zu Algier, Herr Peluzzo, hatte im vorigen Jahre von einem Handelsmanne aus Konstantine rohe Diamanten von schönem Wasser an Zahlungsstatt empfangen. Er stellte Nachforschungen über den Fundort an, denn von allem Ungeschliffenen bleiben die rohen Edelsteine das Interessanteste, und erfuhr mit Zuverlässigkeit, daß sie aus dem goldhaltigen Sande des Kumel-Flusses (des Amsaga der Alten) oder Wadel-Kebir bei Konstantine gewaschen würden. Pariser Juweliere verkauften drei derselben an große Mineraliensammlungen.

---

lung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen andern trefflichen Katechismen, sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch eine 4te Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt seyn sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen sie zweckmäßig und für den praktischen Religionsunterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

---

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd,

1) auf der Feldmark Winiary,
2) auf den Feldmarken Schwersenz, Neudorf, Zieleniec, Garby, Jasin und Zalasewo,

soll vom 1sten Januar 1835 ab auf 3 oder 6 Jahre in termino

den 28sten August d. J.

vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski im Regierungs-Gebäude öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Posen den 29. Juli 1834.

Königlich Preußische Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

---

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf nachstehenden, in der Nähe von Posen belegenen Dorfs-Feldmarken des Amts Komornik, namentlich: Junikowo, Rudnicze, Komornik, Głuchowo, Fabianowo, Kotowo, Zabikowo, Swierczewo und Gołuski, soll vom 1sten Januar 1835 ab auf anderweite 6 Jahre im Ganzen oder in einzelnen Theilen, im Wege der Licitation verpachtet werden.

Es steht hierzu ein Termin in unserm Sitzungs-Saale vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski

am 30sten August d. J.

an, in welchem Pachtlustige ihre Gebote abgeben wollen. Posen den 1. August 1834.

Königlich Preußische Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

---

Bekanntmachung.

Am 3ten September d. J. werden in Kamionek bei Bnin 100 alte Schaafe, 15 Lämmer, 4 Kühe, 1 Zuchtsau, 10 junge Schweine, 1 zweijähriger Bulle, 1 einjähriges braunes Stutfüllen, durch den unterzeichneten Commissarius des Königl. Landgerichts gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Schlick.

---

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts werde ich am 9ten September d. J. in Slepuchowo bei Obornik drei Kühe und eine Quantität Meubles und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Schlick.

---

Bekanntmachung.

Die dem vormaligen Gutspächter von Gowarzewo, Herrn Theodor Witkowski, unterm 17ten Juli v. J. ertheilte General-Vollmacht zur Regulirung meiner Rechts- und Vermögensangelegenheiten, habe ich den 13ten d. Mts. gerichtlich zurückgenommen, was ich hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe.

Posen den 23. August 1834.

Der Probst Michael Zaydel.

---

Sonnabend den 30sten August c.,
" 6ten September c. und
" 13ten September c.

finden Garten-Conzerte statt. Anfang 5 Uhr Nachmittag.

Posen den 20. August 1834.

Die Casino-Direktion.

---

Statuten der Viehversicherungs-Anstalt zu Leipzig sind à 5 Sgr. zu erhalten und werden Anmeldungen zum Eintritt angenommen von der

General-Agentur zu Seifrodau bei Winzig.

---

Meine geehrten Abnehmer benachrichtige ich, daß ich nunmehr wieder mit Hopfen versorgt bin.

Bielefeld.

---

## Börse von Berlin.

| Den 21. August 1834. | Zins-Fuſs. | Preuſs. Cour. Briefe | Preuſs. Cour. Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 4 | $99\frac{1}{2}$ | 99 |
| Preuss. Engl. Anleihe 1818 | 5 | — | — |
| Preuss. Engl. Anleihe 1822 | 5 | — | — |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 | 4 | $94\frac{1}{2}$ | 94 |
| Präm. Scheine d. Seehandlung | — | $57\frac{3}{4}$ | $57\frac{1}{4}$ |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | — | $98\frac{1}{2}$ |
| Neum. Inter. Scheine dto. | 4 | $98\frac{3}{4}$ | $98\frac{1}{4}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4 | $99\frac{1}{2}$ | — |
| Königsberger dito | 4 | $98\frac{1}{4}$ | — |
| Elbinger dito | $4\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{2}$ | — |
| Danz. dito v. in T. | — | $37\frac{1}{4}$ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | $101\frac{1}{2}$ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe | 4 | $102\frac{5}{8}$ | $102\frac{1}{8}$ |
| Ostpreussische dito | 4 | $101\frac{1}{2}$ | — |
| Pommersche dito | 4 | $106\frac{3}{8}$ | — |
| Kur- und Neumärkische dito | 4 | $106\frac{3}{4}$ | — |
| Schlesische dito | 4 | — | $106\frac{1}{4}$ |
| Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark | — | 72 | — |
| Zins-Scheine der Kur- und Neumark | — | 72 | — |
| Holl. vollw. Ducaten | — | $17\frac{1}{4}$ | — |
| Neue dito | — | $18\frac{1}{2}$ | 18 |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{2}{3}$ | $13\frac{1}{6}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |